

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 45.

Mittwoch, 4. Juni 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 31. Mai.** Der neue Kgl. preussische Gesandte am hiesigen königl. Hofe, Graf zu Eulenburg, überreichte Samstag Vormittag  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Se. Maj. dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben. Derselbe wurde von Se. Maj. zu dem nachmittags 4 Uhr auf der Wilhelma stattgehabten Ballé geladen. Der Gesandte wohnt vorerst noch im Hotel Marquardt.

— Se. Hoh. Prinz Weimar wird in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag (4. auf 5. Juni) von Karlsbad hierher zurückkehren.

**Stuttgart, 2. Juni** Gestern und heute rückte bei den Truppenteilen des Kgl. Armeekorps eine größere Anzahl von Reserve- und Landwehr-Offizieren zur Ableistung der gesetzlichen achtwöchigen Übung ein. Bei den Infanterie-Regimentern rückten die Reserve-Offiziersaspiranten zur Ableistung der Übung B ein. Wenn für diese die Übung von Erfolg begleitet ist und sie sich die Einverständniserklärung des Regimentskommandeurs erwerben, können sie demnächst vom Bezirkskommandeur zur Beförderung zum Offizier in Vorschlag gebracht werden.

**Neuenbürg, 2. Juni.** Heute Morgen vor 3 Uhr brach in Langenbrand ein Schadenfeuer aus, das 2 Wohnhäuser mit Scheuern in Asche legte. Das Feuer soll in einem zwischen beiden Häusern gelegenen Schopf ausgebrochen sein. Der Langenbrander und Schönberger Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den ursprünglichen Herd zu beschränken, die nähere Ursache ist noch nicht bekannt.

**Seilbronn, 29. Mai.** Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte gestern den früheren Schultheißen Johann Christian Baz von Roigheim wegen eines Vergehens der falschen Beurkundung im Amt zu 3 Monaten Gefängnis, auf welche 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kommt. Der mitangeklagte Bauer Martin Maurer in Roigheim, Gemeindepfleger, wurde vor das Schwurgericht verwiesen.

— Für das schwäbische Kreisturnfest in **Gmünd**, welches vom 10. bis 12. August d. J. stattfindet, wurden als vollstümliche Übungen zum Einzelwettturnen festgesetzt: 1) Stabhochsprung, 2) Hantelstemmen mit 2 Händen (40 Kilo), 3) Wettlauf.

— In Kochendorf hat Konditor Uhl einen 200 Meter langen elektrischen Bienenschwarmmelder mit Telephon-Einrichtung aufgestellt, der allgemein Aufsehen erregt.

**Alm, 31. Mai.** Die Urkunde, welche heute abend 6 Uhr unter dem Geläute aller Münsterglocken mit dem Schlussstein dem

Münsterturm eingesetzt wird, lautet: „Im Jahre des Heiles Eintausendachtundneunzig, dem neunzehnten des neuerrichteten deutschen Reiches, dem 26. der Regierung des Königs Karl, am 31. Mai abends 6 Uhr ist der Schlussstein der Kreuzblume vom Hauptturm dieses Münsters eingesetzt worden. 513 Jahre nach der Grundlegung ward dies größte Gotteshaus in deutschen Landen vollendet. Ehre sei Gott in der Höhe.“

## Rundschau.

**Mannheim, 1. Juni.** Bei dem heute nachmittag stattgehabten Velozipedwettfahren, veranstaltet vom hiesigen Velozipedistenverein, errang Heinrich Irshlinger von hier die Meisterschaft für Baden auf dem hohen Zweirad für 1890, während im Hauptfahren L. Veestermaker von Amsterdam den ersten Preis errang.

**Mannheim.** (Vorsicht bei Lotteriegewinnen.) Ein hiesiger in bescheidenen Verhältnissen lebender Herr hat in der Berliner Schlossfreilotterie 30 000 Mark gewonnen. Am Tage nach der Ziehung schon erschien ein Angestellter des Berliner Geschäftes, von dem er das Loos gekauft hatte und machte ihm die erfreuliche Mitteilung von seinem Gewinne mit der Erklärung, daß er „zufällig“ hier durchkomme, 28 000 Mark in Banknoten für ihn mitgebracht habe, durch deren Annahme gegen Auslieferung des Looses der Gewinner aller weiteren Mühen entgehen sei. Der Gewinner merkte jedoch die Absicht des freundlichen Berliners und erklärte ihm, sich nicht sofort aussprechen zu können, da er das Loos mit einem Anderen spiele, dessen Einwilligung er einholen müsse. Ein in solchen Angelegenheiten bewandter Freund riet ihm auf Befragen, sein Loos einfach bei einem hiesigen Bankhaus zu präsentieren, und so erhielt er seinen Gewinn nur unter Berechnung der üblichen Spesen ausbezahlt, der Berliner aber zog mit seinen 28 000 Mk. wieder ab.

**Aus dem Murgthale, 29. Mai.** Die Holzstoff- und Pappfabrik Hirschau bei Obertsrot ist, mit Ausnahme unbedeutender Baulichkeiten, vergangene Nacht ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll um 10 Uhr in dem Papp-Trockenraum ausgebrochen sein und hat sich mit rasender Schnelligkeit auf das ganze Fabrikgebäude verbreitet.

**München, 1. Juni.** Ministerpräsident v. Luz hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht. Unter dem Zeichen höchster Gnade und Anerkennung der geleisteten Dienste, sowie Uebermittlung seiner lebensgroßen Marmorbüste hat der Prinz-Regent dem Freiherrn v. Luz den Abschied bewilligt

und den Minister des Auswärtigen und des Kgl. Hauses, Freiherrn von Crailsheim, zum Ministerpräsidenten ernannt.

**Köln, 31. Mai.** Der „Köln. Volksz.“ zufolge wurde die Abhaltung der diesjährigen General-Versammlung deutscher Katholiken in Koblenz statt in München beschlossen.

**Berlin, 30. Mai.** Der „Reichsanz.“ meldet: Die Wiederherstellung des Kaisers macht weitere erfreuliche Fortschritte. Der Kaiser hörte heute Vorträge des Reichskanzlers und des Hausministers.

— Zum 31. Mai, dem Gedenktage der 150jährigen Thronbesteigung Friedrich des Großen, waren auf Befehl des Kaisers besonders feierliche Anordnungen getroffen worden. Der Eingang zur Gruft Friedrichs des Großen in der Potsdamer Garnisonskirche war mit prachtvollen Eichenlaubgirlanden dekoriert. Auf den Sarkophag selbst hatte der Kaiser einen herrlichen Lorbeerkranz mit seinen Initialen niederlegen lassen, zu dessen Seiten am 31. Mai von früh 8 bis abends 8 Uhr zwei große zwölfarmige Kandelaber brannten. Auch das Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin war am 31. Mai prachtvoll geschmückt.

**Aus Elsass-Lothringen, 28. Mai.** In der letzten Zeit kam es öfters vor, daß deutsche Grenzpfähle ungerissen wurden. So ist ganz kürzlich der Grenzpfahl Nr. 1015 zerstört worden. Selbverständlich bereitet es der französischen Regierung große Unannehmlichkeiten; denn zur Wiederaufrichtung des Grenzzeichens ist erforderlich, daß französischerseits der Unterpriafekt und deutscherseits der Kreisdirektor an Ort und Stelle anwesend sind, und das doppelt ausgefertigte Protokoll unterzeichnen. Da die bisherigen Grenzzeichen hölzerne, mit einer Metallplatte versehene Säulen und also leicht zerstörbar sind, so sucht die deutsche Regierung dadurch abzuwehren, daß die Grenzzeichen fernerhin aus einer gußeisernen Säule bestehen, welche in einem schweren Granitblocke eingelassen sind.

— Der Schweizer Bundesrat hat den Entwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Auslieferung von Verbrechern an das Ausland festgestellt. Der zehnte Artikel desselben lautet: Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird jedoch, sofern der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorschützt, gleichwohl bewilligt, wenn die Handlung, um deren Willen die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. — Nach einer soeben eingetroffenen Meldung aus Bern ist

der deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag am 31. Mai vormittags 11 Uhr unterzeichnet worden.

**Madrid, 28. Mai.** Ein schreckliches Verbrechen, einzig in seinen Motiven, ist gestern in Cordova vollbracht worden. Eine Dienstmagd hat ihren Herrn und dessen Frau, sowie vier weitere Personen, darunter 2 Kinder, umgebracht, weil sie nicht die Erlaubnis erhielt, zum Stiergefecht zu gehen. Nachdem sie die Schreckensthat vollendet, ging sie ruhig zum Stiergefecht, an dessen Ende sie verhaftet wurde.

**Newyork, 30. Mai.** Aus Alabama sind neuerdings beunruhigende Nachrichten über die unter den Negern herrschende Bewegung eingelaufen. Man befürchtet vielfach den Ausbruch eines Rassenkrieges zwischen den Weißen und den Schwarzen. Mehrere blutige Zusammenstöße haben bereits stattgefunden.

**San Franzisko, 31. Mai.** Ein Eisenbahnzug fuhr zwischen Daßland und San Francisco in eine geöffnete Zugbrücke. Lokomotive, Tender und der erste Wagen stürzten in das Wasser. Dreizehn Leichen sind bereits aufgefunden worden.

### Sieges.

**Wildbad, 3. Juni.** Am Sonntag nachmittag 1/24 Uhr traf Se. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg in Begleitung des Hofmarschalls von Plato hier ein. Höchstselbe nahm im Gasth. z. alten Linde eine kleine Erfrischung ein und begab sich dann per Wagen über Enzklösterle nach der Rehmühle um daselbst der Hirschjagd obzuliegen.

Im Monat Mai wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 15 Ochsen, 5 Kühe, 3 Rinder, 92 Kälber, 48 Schweine, 11 Schafe, zusammen 174 Stück. Von auswärts wurden 2313 Pfund Fleisch eingeführt.

### Die Berufswahl.

Bezüglich Berufswahl werden in einer preisgekrönten Abhandlung von Ernst Klemchen, gepr. Fußbeschlagmeister in Dresden, für die Oberklassen der Volksschulen „Wanderstunden“ empfohlen, d. h. die Knaben sollen von Lehrern und Handwerksmeistern begleitet, verschiedene Werkstätten besuchen, um durch eigene Anschauung und Erläuterungen von seiten der Führer den Betrieb kennen zu lernen. Diese Wanderstunden dürften um so besser wirken, wenn sie gleichsam als eine Belohnung nur den fleißigeren und sorgsameren Schülern zu Teil würden. Ärztliche Untersuchung vor jeder Berufswahl sollte auch endlich allgemein werden! Das allein könnte schon viele Mißgriffe, viel Unzufriedenheit, Umsatteln zc. hintanhaltend. Nicht ernst genug ist ferner zu warnen vor dem in den letzten Jahrzehnten immer mehr gang und gäbe werdenden „Zuhochhinauswollen“. Ehedem war es weit seltener, als jetzt, daß Handwerkeröhne aus dem Fach des Vaters oder überhaupt aus dem Handwerk heraus und „weiter hinauf“ drängten. Mehr noch als die Söhne sind daran die Väter schuld. „Mein Junge soll einmal was Besseres werden!“ Was Besseres! Ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt! Ihr Väter und Söhne bedenkt doch, daß jeder tüchtig betriebene Beruf seinem Mann Achtung und Brot erringt, sowie daß in einem schlichteren Wirkungskreise ein heller Kopf und eine anstellige Hand weit eher etwas vor sich bringt, als weiter „oben“, wo der Wettbewerb guter Kräfte in unseren Tagen höher gesteigert ist, als je zuvor!

Bei der Wahl des Lehrmeisters wird

immer noch so oft der handgreifliche Fehler gemacht, den Knaben in einen großen Betrieb zu bringen. „Der Junge soll doch gleich sehen, wie viel Geld zu verdienen ist.“ Eitelkeit und Verblendung! Geseht sogar, was unter hundert Fällen nur einmal gelingen dürfte, der junge Bursche gewönne tieferen Einblick in die Hauptsachen des umfassenden Betriebes, in das technische und das kaufmännische, so wäre damit sein Glück noch nicht gemacht. Viel sicherer geht einer, der nicht in „großem Stil“ anfangen will, sondern sich bescheidet, bei einem kleinen Meister seine Lehrzeit anzutreten. Unter dessen Auge, wenn es der rechte Mann und der Lehrling kein Tölpel oder Faulpelz ist, erwirbt er, rascher oder langsamer, das nötige Handgeschick und worauf es sonst ankommt, kann leichter Kost und Wohnung beim Meister finden, ist weniger der Verführung ausgesetzt, als wenn er für sich ein Dachstübchen bezieht oder gar „Schlafbursche“ wird. Meister, welche drei oder mehr Lehrlinge halten, sind nicht zu empfehlen, ebensowenig solche, die mehr im Bierhause als in der Werkstatt zubringen, auch nicht solche, deren Wahlspruch „billig und schlecht“ ist.

Die Eltern sollen natürlich alles vermeiden, was das Vertrauen des Lehrlings zum Lehrherrn schwächen kann, nicht in die etwaigen Klagen des Söhnleins über die Lasten der Lehre einstimmen — viele Mütter pflegen dafür sehr begabt zu sein — und gemeinsam mit dem Lehrherrn dafür sorgen, daß schlechte Gesellschaft abseits bleibt und die Feierabende nicht übel verwendet werden.

Der Prinzipal, wie er sein soll, aber leider oft nicht ist, betrachtet und behandelt den jungen Menschen nicht als wohlfeilen Diener, sondern als Schüler, Mündel und Familienglied, macht ihm gleich anfangs von den Beschwerden der Berufserlernung kein Geheimnis, weiß aber auch die Vorteile und Annehmlichkeiten wohl zu beleuchten, führt gelegentlich ein belehrendes, aufmunterndes Gespräch mit ihm, giebt ihm ein nützliches Buch in die Hand, gewöhnt ihn an strenge Ordnung, Pünktlichkeit, Ausdauer. Im beiderseitigen Interesse handelt er, wenn er Arbeitslust und Schaffensfreudigkeit dadurch zu wecken strebt, daß er den Zögling zunächst nicht mit einförmigen, viel Geduld fordernden Berrichtungen befaßt, sondern andere ausucht, die rasch fertig werden, was sich ja im Kleingewerbe unschwer thun läßt. Zur Geduld wird er ihn am besten durch sein eigenes Beispiel anleiten, wenn er dem Anfänger ohne unwürdigen Drängen Zeit läßt, sich in die neuen Aufgaben hineinzufinden.

### Vermischtes.

#### Eine aufregende Scene

spielte sich letzte Woche in dem großen Pariser Irrenhause Bicêtre ab. In diesem Irrenhause, einer der großartigsten Anstalten dieser Art, ist ein eigener Trakt für die gemeingefährlichen Patienten bestimmt, und zwar sind daselbst die wohlverschlossenen Einzelzellen mit gepolsterten Wänden, in denen jedes Einrichtungsstück fehlt und deren Fenster durch blaues Glas verschlossen hoch oben, für den Patienten unerreichbar, angebracht sind. In diese Zellen kommen die Kranken nur während des Tobsuchtsanfalles. Sobald sie sich beruhigt haben, werden sie wieder bekleidet und in ihre Zimmer gebracht, wo sie unter sehr scharfer Aufsicht stehen. Seit einiger Zeit wollten die Wärter bemerkt haben, daß die Irren dieser Abteilung sehr leise mit einander sprachen und erregter

als sonst waren, obwohl es nicht zu Ausbrüchen toller Raserei kam. Mit der Irren eigenen Tücke hielten sie sich zurück, so daß trotz der sichtbaren Erregung ein Abführen in die Tobsuchtzellen in den seltensten Fällen notwendig erschien. Mußte dies geschehen, so konnte ein auffälliger Widerstand gegen das Wartepersonal festgestellt werden und die Kranken ergingen sich in den schrecklichsten Drohungen gegen ihre Aufseher. Es wurde daher eine schärfere Beaufsichtigung angeordnet und wurden die Thüren der Zimmer der Unruhigen durch vorgelegte Eisenstäbe verschlossen. Gegen 6 Uhr nachmittags gelang es auf bisher unerklärliche Weise einem der besonders gefährlichen Irren, einem ehemaligen Zirkusathleten namens Jolly, seine Thüre zu erbrecen. Der Mann hatte erwiesenermaßen kein Instrument bei sich, weder einen Hammer, noch eine Feile, noch ein Messer, er mußte eine geradezu übermenschliche Gewalt in Anwendung gebracht haben, um die Thüre zu sprengen. Auf dem Korridor riß er ein Gitter heraus und damit sprengte er die Stäbe, die vor den Zellen seiner Genossen lagen. 14 Tobfüchtige waren befreit. Mit einem Geheule und einem Gebrülle stürzte sich die Bande, einem Rudel blutigerer, wilder Tiere gleich, in die Vorhalle, wo der Wächter stand. Dieser erhielt Faustschläge auf den Kopf und brach zusammen. Nun ging es durch den Flügel des Gebäudes. Wo ein Möbelstück sich befand, wurde es zertrümmert und in kleine Stückchen zer Schlag, alle Fenster wurden zertrümmert und in den Zimmern der Wärter wurden die schrecklichsten Verwüstungen angerichtet. Hier fanden die Tobenden auch Rasirmesser, Messer, Stöcke, Hammer, Hacken und sonstige Gerätschaften, die in ihren Händen zu furchtbaren Waffen wurden. Heulend rasten sie in den Hof hinab. Im Laufe hatten sich Einige die Kleider vom Leibe gerissen. Ein schrecklicher Anblick war es, diese 14 Gestalten zu sehen, denen die Augen, blutunterlaufen, verglast, aus den Höhlen traten, auf den Lippen weißer Schaum perlte, die in den erhobenen Händen Messer, Hacken, Rasirmesser und Stöcke hielten und Jeden mit dem Tode bedrohten, der sich ihnen nähern wollte. Die Tobenden kamen in einen von hohen Mauern umschlossenen Hof, der von dem Anstaltsgebäude vollkommen getrennt liegt, und man hatte kein anderes Mittel, als die Thüren, die auf den Gang und in die Stockwerke führten, zu schließen, so daß die 14 Irren eingesperrt waren und keinen Ausweg hatten. Die Direktion wußte sich zur Bewältigung der Katastrophe Anfangs keinen Rat, denn die Tobenden heulten und schrien noch fort und stürmten nun gegen die verschlossene Thüre. Da requirirte der Direktor Militär. Die Thüre wurde geöffnet und mit vorgehaltenem Gewehre, auf welches das Bajonnet gepflanzt war, marschirten die Soldaten in den Hofraum. Die Wirkung war nicht die erwünschte. Der Anblick der bewaffneten Macht steigerte nur die Wildheit der Tobenden, welche sich in tollkühner Raserei gegen die Bajonnete stürzten. Es lag natürlich nicht in der Absicht der Anstaltsleitung, gegen die Kranken die Bajonnete zur Anwendung zu bringen, sondern man wollte sie nur einschüchtern. Doch da das Mittel nicht half, mußte sich das Militär unverrichteter Sache zurückziehen. Das Thor wurde wieder gesperrt und nun wurde die Feuerwehr geholt. Zwei Spritzen stellten sich außerhalb der Umfassungsmauer auf, eine Schlauchleitung wurde über die Mauer geführt und die Wasserstrahlen gegen die tobenden Revoltanten gerichtet. Die Irren liefen zuerst brüllend, wutschnau-

bend in dem Hof herum, vor den Wasserstrahlen Schutz suchend. Da sie denselben jedoch nicht fanden, kauerten sie sich in einem Winkel zusammen und ließen ruhig die kalte Douche über sich ergehen. Als die Irren endlich zähneklappernd ihre Waffen von sich warfen, drangen die Wärter wieder ein, bemächtigten sich der Entsprungenen und brachten sie in die Zelle zurück. Sämtlichen 14 Revoltanten wurde die Zwangsjade angelegt. Der Schaden, welcher durch die Irrensinnigen angerichtet wurde beträgt über 10 000 Francs.

Am 17. Juni findet eine Sonnenfinsternis statt. Dieselbe ist einförmig; die Bedeckung der Sonne ist sichtbar im Mittelmeer und dessen Umgebung, als teilweise Verfinsterung in ganz Europa, fast in ganz Asien und Nord- und Mittelfrika wahrnehmbar. Die Bedeckung beginnt um 9 Uhr 26 Minuten vormittags rechts unten an der Sonnenscheibe; dieselbe endigt um 11 Uhr 51 Minuten, am linken unteren Sonnenende.

**Gemeinnütziges.**

Um Gardinen und Zeuge unverbrennbar zu machen, setze man der Stärke den dritten Teil eingepulverten weißen phosphorsauren Kalk und den sechsten Teil wolframsaures Natron (beides ist in den Drogenhandlungen zu erhalten) hinzu, mische alles gut durcheinander und verwende diese feuer sichere Stärke ganz wie dies sonst geschieht.

(Goldfische zu pflegen.) Frisches Wasser, das einige Stunden vor dem Einfüllen zum Temperieren ins Zimmer gestellt wird, wird wöchentlich einmal gegeben, und zwar werden die Fische mit dem alten Wasser in ein anderes Gefäß gegossen, dann reinige man das Glas, welches Muscheln und Steinchen enthält, recht gründlich und bringe sodann die Fische in das frische Wasser. Die Nahrung, welche höchstens dreimal wöchentlich verabreicht wird, besteht aus einem Stückchen zerbröckelter weißer Oblate. So halten sich die Fische 3-4, ja auch 6 Jahre, nur zu viel Tabakrauch wäre schädlich.

**Wetter-Aussichten**

auf Grund der Wetterberichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

- 5. Juni. Veränderlich wolkig, teils heiter mit Gewitterluft, teils bedeckt, Regenschauer, windig kühl.
- 6. Juni. Vielfach bedeckt und Regenschauer, teils heiter, windig. Temperatur kaum verändert. Im Süden vorwiegend heiter. Kalte Nacht. Stellenweise Gewitter.
- 7. Juni. Stark wolkig, vielfach bedeckt und trübe, Regenfälle, teils sonnig, mäßiger bis frischer kühler Wind. Im Süden vorwiegend heiter. Kalte Nacht. Stellenweise Gewitter.

— Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der

Magengegend etc., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à Mk. 1 — erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sofortige Besserung.

**Bremer Lebensversicherungs-Bank.**

Der Geschäftsbericht über das Jahr 1889, welcher in der am letzten Freitag im Gewerbehause unter dem Vorsitz des Notars A. Tebelmann tagenden Generalversammlung vorgelegt wurde, konstatiert mit Befriedigung, daß die Bank sich auch im verfloffenen Geschäftsjahre in sehr erfreulicher Weise weiter entwickelt habe. Das **Vermögen** der Bank sei von M. 5 691 219.76 auf **M. 6 672 848.55** gestiegen, die **Prämien-Einnahme** vermehrte sich von M. 1 397 276.39 auf **M. 1 456 622.70**, die **Zinserträge** von M. 186 826.76 auf **M. 219 544.81**.

Das **Gewinn- und Verlust-Konto** der Abteilung Lebens-Versicherung zeigt einen zur Dividenden-Verteilung kommenden **Ueberschuß** von M. 3 10 648.78. Die Jahresprämien der Lebensversicherungen verringern sich dadurch um 15%.

Der **Reservefond** stieg von M. 5 289 948.43 auf **M. 6 236 793.79**, der **Versicherungsbestand** erreichte die Höhe von **Bierzig Mill.** 968 728 M. (Aus der Weser-Zeitung.)

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**  
**Frankfurt a. M.**  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Stammholz-Verkauf.**

Am **Donnerstag den 12. Juni d. J.,** vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II Siberg Abt. 3 und 6 Unter- und Ober-Tiefensgrund, 9 Reiberbrandmüß und 89 Dürmäderswald:  
1461 Stück Langholz I bis IV. Klasse mit 2000 Fm.  
538 Stück Sägholz I bis III. Klasse mit 512 Fm.  
10 Buchen mit 8 Festm.

Revier Wildbad.

Das **untere Kleinenzthal-Sträßchen** kann vom Montag den 9. Juni d. J. an wieder **befahren** werden; **nur muß** von unterhalb der Brühlstube an bis oberhalb der Eisenmühlwiesen **der alte Weg bis auf Weiters benützt** werden, weil die dazwischenliegende Strecke des neuen Wegs jetzt erst zum Einwalzen kommt.



**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Ursachen sind Appetitlosigkeit, Sauerheit des Magens, überlebendem Nerven, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Nierenleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verf. d. Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Wäran)

**Mariazeller Abführpillen.**

Die seit Jahren mit bestem Erfolge b. Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. **C. Brady, Kremsier.** — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel.** Die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben. Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in **Wildbad bei Apotheker Th. Umgetter.**

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Die Parterwohnung in dem früheren **Haisch'schen** Hause Nr. A 152 in der unteren Stadt bestehend in 4 Wohnzimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, Kelleranteil, Holzplatz auf der Bühne, 1 Zimmer im Dachstock sowie ein Gemüsegarten kommt am

**Samstag den 7. Juni d. J.,** vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ferner sind im Hintergebäude zu vermieten: Eine Stallung mit Futterraum, 2 Remisen, 2 Lagerkammern, 1 Speicherplatz, 1 großer Keller, 1 Scheueranteil und 1 Holz- oder Wagenremise.

Liebhaber hiefür werden ersucht, sich mit dem Stadtpfleger **Kometzsch**

**innerhalb acht Tagen**

ins Benehmen zu setzen.

Den 3. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.  
**Bäcker.**

**Schulbücher:**

als:

- Spruch- u. Liederbücher,**
- Biblische Geschichten,**
- Lesebücher I. Teil,**
- Lesebücher II. Teil,**
- Kinderlehren,**
- Rechenbüchlein,**
- Fibeln,**

sind in neuer Sendung eingetroffen bei

**Chr. Wildbrett.**



**Alte Rot- und Weiß-Weine**

empfehlen zu gefl. Abnahme  
**Wagner Sipps We.**

Bergmann's

**Schuppen-Pomade**

beseitigt nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert à Fl. Mk 1 bei

Prämiert auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung 1890 Cannstatt-Stuttgart.

**!Thurmelin!**



**Bestes Insekten-Pulver der Welt!**

Von unfehlbarer Wirkung

gegen Wanzen, Schwaben, Russe, Flöhe, Ameisen, Motten, Schaben, Kopf- und Blattläuse, Fliegen.

Verkauf nur in Gläsern à 30 Pfg. 60 Pfg., 1 M., 2 M., 4 M. — Patentspritze dazu 50 Pfg.

Man muß **Thurmelin** verlangen, um das **„Nechte“** zu bekommen.

Überall zu haben, wo das Plakat „Der Insektenjäger“ sichtbar ist.

In Wildbad bei **Fr. Treiber.**



# Leibwäsche für Herren und Damen

(System Vaman und Jäger)

Reisedecken, Schlafdecken, Reiseplaids, seidene  
Tücher, Taschentücher, Cravatten etc.

bei

**Fr. Maier**

neben der Apotheke

Lager

## fertiger Herren-

und

## Knaben-Kleider

in nur neuen, erprobten Stoffen

und guter Arbeit

zu billigsten Preisen empfiehlt

**Eduard Armbruster,**

Pforzheim.

Kalte und warme

# Bäder

mit Douche zu jeder Tageszeit bei

**W. Kübler, Restaurateur.**

## Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

### Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Schlossberg 4  
vis-à-vis der  
Blume.

## Adolf Franke

Schlossberg 4  
vis-à-vis der  
Blume.

Pforzheim

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

## fertiger Betten

zu Mk. 48, 58 und 62. Auch werden einzelne Teile abgegeben.

1 Deckbett zu Mark 17. —

1 Unterbett " " 19. —

1 Halpfel " " 6. —

**Bettfedern und Flaum** in guter, staubfreier Ware

das Pfd. von Mk. 1.75 bis feinst.

## Bremer

### Lebensversicherungs-Bank

Versicherungsbestand . . . . . M. 40,968,700  
Prämien- und Zinseneinnahmen " 1,676,167  
Reservefonds . . . . . " 6,236,793  
Sterbefälle bezahlt . . . . . " 342,385  
Verfügbare Ueberschüsse . . . . . " 340,648

Geschäftsberichte über das Jahr 1889 sind bei unsern Vertretern zu haben.

Die Direktion.

## Ein junges Mädchen

aus guter Familie, welches mit allen Handarbeiten vertraut ist, bügeln und etwas kochen kann, sucht zur Vervollkommnung im Haushalt Stellung.

Auf Gehalt wird weniger gesehen, dagegen Familienanschluß sehr gewünscht.

Offerten unter K. V. an Ferd. Schützler in Wehlar. (H. & V.) 2/2

## Wohnungs-Gesuch.

Eine möblierte Wohnung, bestehend in 2 bis 3 Zimmern, nebst Küche und sonstiger Zubehör wird über die Saison zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

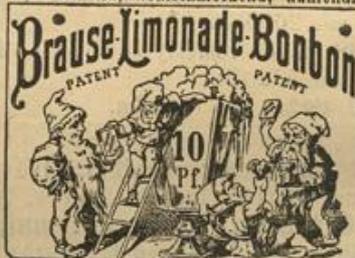
Mein Lager in

## Bettfedern und Flaum

in guter, staubfreier Ware in verschiedenen Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie ich mich auch zu Anfertigung von ganzen Betten und einzelnen Bettstücken höchst empfehle.

**Fr. Maier.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Bräuse-Limonade ist fertig.

mit

Oltronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

### Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.

à 5 " " 55 "

Kistchen mit 96 " " 90 "

Alleinige Fabrikanten:

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.